



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Namen, Nachrichten, Notizen**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983**

Konvent

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8593**



solcher Debatten-Kompetenz nur noch ihren amtlichen, nicht mehr ihren geistigen Verbleib in den Hochschulen garantieren. Sie sehen ihr intellektuelles Format nicht mehr durch die Hochschulen definiert, und daher laufen die Hochschulen Gefahr, nicht mehr durch ihre befähigten Mitglieder definiert zu werden. Ich spreche nicht von der Emigration der akademischen ‚eggheads‘ in die Max-Planck-Institute, in die research fellowships externer Forschungsstätten und Akademiestipendien der Wissenschaftsförderung, sondern davon, daß die Hochschule nicht mehr der Schauplatz ist, auf dem ihre Akteure, die etwas zu sagen haben, ihr Auditorium finden können. Das gilt vor allem für die resignierten Vordenker der vor fünfzehn Jahren gebeutelten Geisteswissenschaften, der Hauptbetroffenen und Hauptakteure des letzten großen Versuchs, die Qualitäts-Debatte der Hochschulen mit einer kritischen Theorie der ‚Gesellschaft‘ zu verknüpfen. Was man heute auch sagen möge über die Wirkung, die die Theorien der ‚Frankfurter Schule‘ ausgelöst haben — und mancher scheidende Hochschulpräsident, im Glanze einer Staatsdekoration, sagt nicht immer Erleuchtetes dazu — sie waren eine wenn auch quantitativ und qualitativ höchst unterschiedlich von allen Gruppen der Universität getragene und diskutierte Theorie der ‚Gesellschaft‘, der das philosophische Konzept eines Gesamtverständnisses ihrer geschichtlichen Situation zugrunde lag. Freilich, die Folgen dieser in polemische Praxis umgesetzten Theorie für die Hochschulen bewirkten das Gegenteil ihrer utopisch ausufernden Zwecke. Die besten Köpfe der Hochschulen, die ihnen im emphatischen Neubeginn eines herrschaftsfreien Dialogs verpflichtet werden sollten, verweigerten ihnen ihre geistige und moralische Präsenz, als die Wortführer der blanken Gewalt, der gnadenlosen Partei der radikalen Parteilichkeit, die Borniertheit als Lust und Choc-Strategie die Idee der Universität in ihrem dramatischen Zentrum, in ihrer intellektuellen Liberalität, angriffen.

So muß der Fels erneut gerollt werden. Die Qualitäts-Debatte der Universität muß in der problematischen Ära der Reform-Gesetze erneut geführt werden, unter den erschwerten

Bedingungen unabsehbarer erschöpfter Staatsressourcen und zunehmender Hochschulverdrossenheit der Parlamente, die der Regierungsherrschaft der Administration das Feld überläßt.

Eine gemeinsame Zukunft unserer Bildungsanstalten wird es, das ist abzusehen, nicht geben. Andere Aufgaben, andere Erwartungen, andere Organisationsformen, andere Bewertungen ihres Auftrags unterscheiden die Hochschulen und schicken sie in eine Konkurrenz, die sie nicht fürchten, aber für die sie sich rüsten müssen. Doch getrennte Entwicklungen, unterschiedliche Einrichtungen kann ein gemeinsames Fundament tragen, das der Prüfung der Qualitäts-Debatte standhält. Dieses Fundament bezeichnet die letzte Eintragung der Sammlung Notizen, die eines der dornengekrönten Häupter der ‚Frankfurter Schule‘, der philosophische Pessimist Max Horkheimer, kurz vor seinem Tode, mehr von seinen Freunden überredet als mitteilungswillig, zum Druck freigegeben hat. Die Notiz trägt den Titel ‚Für den Nonkonformismus.‘ Sie beschäftigt sich mit der Bedeutung des einzelnen unter dem Druck der kommerziellen und politischen Verbände und Blöcke. Die Bedeutung des einzelnen ist im Schwinden begriffen, er vermag jedoch in Theorie und Praxis in die Entwicklung einzugreifen, indem er durch zeitgemäße Methoden zur Bildung unzeitgemäßer Kollektive beiträgt, die den einzelnen in echter Solidarität zu bewahren vermögen.

Durch zeitgemäße Methoden unzeitgemäße Kollektive zu bilden und dadurch die Einzelnen, die jedem konformistischen Druck, wo und wie er auch ansetze, in der Solidarität eines Collegiums, um das Wort Kollektiv ins Akademische zu übersetzen, zu bewahren und zu schützen — das trifft den Nagel unserer zeitgemäßen Betrachtung über die Zukunft unserer Bildungsanstalten auf den Kopf. Was bedeutet in der Qualitäts-Debatte der Hochschulen zeitgemäße Methoden?

Gewiß nicht die Rückkehr zu Organisationsformen, die sich dem Reglement irreversibler Mitsprache- und Mitbestimmungsrechte und -bedürfnisse nicht stellen wollen oder können. Die modische Verklagung der ‚Gruppenuniversität‘ ist doch immer zugleich das Eingeständnis des feh-

lenden Außenmaßes, das die produktive Ungleichheit der Funktionen feststellt und durchsetzt, welche die unterschiedlichen Beteiligten im Entscheidungsprozeß ausüben. Nur wer diese produktive Ungleichheit der Funktionen beachtet, kann das unzeitgemäße Kollektiv Universität vor konformistischen Eingriffen in seine Handlungen schützen, denen die Qualität der Autonomie zugesprochen werden kann. Zweck und Ziel dieser Autonomie ist jedoch das Kollektiv, das Collegium der unzeitgemäßen einzelnen, deren geistiger und moralischer Nonkonformismus die Qualität, das Reflexionsniveau jeder Hochschule und jedes Studiums bestimmt, die diese Bezeichnung verdienen.

Hochschulpolitischer Idealismus? Nein, zeitgemäße Betrachtungen eines Gremien-Pragmatikers, der sich keine Illusionen macht über das absurde Verhältnis von Anstrengungen und Vergeblichkeit. Albert Camus schreibt in seinem Essai sur l'absurde Le Mythe de Sisyphe, daß es keine schrecklichere Strafe der Götter gebe als die unnütze Arbeit ohne Hoffnung — qu'il n'est pas de punition plus terrible que le travail inutile et sans espoir. Der Essai sur l'absurde schließt mit der Feststellung: Il faut imaginer Sisyphe heureux. Nun wissen wir es: der Verdammte ist glücklich. Der Mythos sagt es. Das kann, wenn Rektoren-Trost nicht zum öffentlichen Eclat führt, auch den Wissenschaftsminister trösten.

## Neugewählter Konvent konstituiert sich

Der im Juni des Jahres gewählte zweite Konvent der Universität-Gesamthochschule-Paderborn, in den 25 Mitglieder (Sollstärke 60) des ersten Konvents wiedergewählt wurden, hat sich auf Einladung des Gründungsrektors am 21. Juli 1982 konstituiert. Gemäß der vorläufigen Verfahrensordnung des Konvents waren der Vorsitzende und seine 3 Stellvertreter zu wählen. Der bisherige Vorsitzende, Prof. Dr. O. Meltzow, wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Zu seinen Stellvertretern wurden Frau M. L. Koch (Gruppe der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter), Dr. M. von Petzinger (Gruppe der wis-



senschaftlichen Mitarbeiter) und K. P. Raezke (Gruppe der Studenten) mit großer Mehrheit gewählt. Der zweite Konvent wird primär seine Aufgabe als „Satzungskonvent“ fortsetzen und hinsichtlich möglicher Monita des Ministers für Wissenschaft und Forschung im Rahmen des Genehmigungsverfahrens der vorgelegten Grundordnung eine Klärung offener Fragen mit dem Minister herbeiführen. Falls Einvernehmen erzielt wird, könnte der Konvent entsprechende Änderungen der Grundordnung beschließen. Andernfalls ist denkbar, daß der Minister ohne Abstimmung mit der Hochschule die Grundordnung mit Auflagen genehmigt. Letzteres ist allerdings unwahrscheinlich, wenn man die Haltung des Ministers gegenüber der Universität-Gesamthochschule-Essen betrachtet. Bekanntlich ist es dem Satzungskonvent der Universität-Gesamthochschule-Essen nicht gelungen, fristgerecht eine Grundordnung mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit zu verabschieden. Der Minister hatte in Aussicht gestellt, Teile des GO-Entwurfs, die mit einer Mehrheit von zwei Dritteln akzeptiert wurden, in seinem Entwurf zu berücksichtigen. Stattdessen legte er kürzlich seinen 8 Paragraphen umfassenden Grundordnungs-Entwurf der Universität-Gesamthochschule-Essen zur Stellungnahme (Termin: 5. Okt. 1982) vor mit einer Rechtsmittelbelehrung, ggf. Klage beim Verwaltungsgericht Gelsenkirchen gegen diesen Verwaltungsakt einzureichen. Darüber hinaus kündigt der Minister an, seinen Grundordnungsentwurf gemäß § 130 Abs. 1 WissHG zu erlassen. Das Beispiel Essens vor Augen kann die Universität-Gesamthochschule-Paderborn davon ausgehen, daß der Minister sich mit unserer Hochschule spätestens im WS 1982/83 ins Benehmen setzen wird, so daß mit einer Inkraftsetzung der GO Anfang SS 83 zu rechnen ist.

Prof. Meltzow

## Begegnung zwischen Lehre und Praxis

Am 30. Juli 1982 veranstaltete die Bezirksgruppe Ostwestfalen des Bundes Deutscher Architekten ihr zweimonatliches Treffen in der Abteilung Höxter der Universität Paderborn. Angeregt und vorbereitet wurde die-

ses Treffen zwischen etwa 30 freischaffenden Architekten aus ganz Ostwestfalen und den Dozenten des Fachbereichs Architektur/Landespflege sowie einer großen Anzahl von Studenten durch Herrn Prof. H. Krawinkel, der selbst Mitglied des BDA ist.

## Briefwechsel

Sehr geehrter Herr Hintze!

Mit Interesse habe ich verfolgt, daß das 10jährige Jubiläum der Universität-Gesamthochschule Paderborn nicht vergessen wurde und zahlreiche Feierlichkeiten aus diesem Anlaß stattfanden. Sicher wird es der aufmerksamen Hochschulverwaltung nicht entgangen sein, daß verschiedene Studenten, zu denen ich mich zählen darf, gleichfalls 10 Jahre fleißige Studenten dieser Hochschule sind. Ich bin seit dem 1. August 1972 Studierender an der Gesamthochschule und erlaube mir, Sie darauf hinzuweisen, daß der 1. August 1982 auf einen Sonntag fällt und ich an diesem Tag nicht zur Verfügung stehe. Bei meinem Vater, der zum 10jährigen Betriebsjubiläum eine goldene Armbanduhr überreicht bekam, war das ähnlich. Bei der angespannten Finanzlage der Universität bitte ich Sie jedoch, von solchen aufwendigen Ehrungen Abstand zu nehmen und diesen Betrag anderen notleidenden Einrichtungen der Hochschule in meinem Namen zur Verfügung zu stellen.

Mit humoristischen Grüßen  
Günter Klar

Sehr geehrter Herr Klar!

Sie haben — fast gefährlich treffsicher, wenn ich an die drohende Gefahr eines Studienabschlusses denke — den Finger auf eine schmerzhaft Wunde gelegt: die Attraktivität der Hochschule reicht bislang nur für den Besuch eines oder zweier Studiengänge, vom lebenslangen Lernen sind wir leider noch sehr weit entfernt. Ihre humoristischen Grüße darf ich mit den besten Wünschen für ein möglichst erfolgreich erfolgloses und durch keinen Abschluß gestörtes Studium erwidern.

Dipl.-Pol. Alf Hinsenkamp  
(Dezernent für Akademische und Studentische Angelegenheiten)



Trotz schmerzlicher Sparmaßnahmen ein Grund zur Freude: Prof. Brettschneider und Kanzler Hintze mit dem „Schlüssel“ für die neue Sportanlage.

## Neues aus der Bibliothek: Räubereien

Nach einer Umfrage des Deutschen Bibliotheksinstituts haben große Bibliotheken in Deutschland eine jährliche Schwundquote von durchschnittlich 0,5% der Bestände. Dies ist ärgerlich, aber kaum zu verhindern; ähnlich verwerflich ist eine zunehmende Unsitte: das An- und Unterstreichen in den ausgeliehenen Büchern.

Der „Fortschritt“ ist hierbei deutlich auszumachen: waren es vor einigen Jahren mehr zaghafte Bleistiftstriche, die den Text ver„zierten“, so sind es jetzt in zunehmenden Maße merkwürdige Kugelschreiberspuren und auch Filzstifte von transparenter (Marker) und nicht-transparenter Art finden Anwendung.

Den Anstreichern kann versichert werden: Sie haben sich für alle Zeiten — mindestens für die Lebensdauer des Papiers — verewigt. Aus gegebenen Anlaß sei noch eine dritte Art des Umgehens mit Büchern aus Bibliotheksbeständen angeführt. Bei Bedarf werden ganze Artikel oder längere Passagen aus Büchern und Zeitschriften einfach herausgerissen, was ausgerechnet im Photokopier-Zeitalter (in der Paderborner Universitätsbibliothek stehen die Kopierer so gut wie nie still) merkwürdig anmutet.

Das Heraustrennen von Kupferstichen, alten Photos, Landkarten und kolorierten Bildern, das Lösen von einzelnen Zeitschriftenheften aus ge-